

# AUFBRECHEN in der Kirche am Ort

Wie das Projekt „Aufbrechen – Katholische Kirche in Stuttgart“ und der diözesane Entwicklungsweg „Kirche am Ort – Kirche an vielen Orten gestalten“ zusammengehören



## Entwicklungsplan Pastoral

Im Projekt Aufbrechen hat mit der Gründung der Steuerungsgruppen in den einzelnen Seelsorgeeinheiten im Frühjahr 2014 die Arbeit am Entwicklungsplan Pastoral (EPP) inhaltlich bereits begonnen. Die Steuerungsgruppen sind mit den Prozessteams Kirche am Ort identisch. In der Weiterarbeit werden themenbezogen und zeitweise Vertreter/innen anderer kirchlicher Orte oder auch ökumenischer und gesellschaftlicher Partner hinzugezogen.

Die drei Phasen des Entwicklungsplans, die in der Diözese in zeitlicher Reihung vorgeschlagen werden (Phase 1-3), werden im Projekt Aufbrechen in Stuttgart integrativ bearbeitet. Mit der Phase der strukturellen Klärung und Umsetzung sind die Seelsorgeeinheiten auch durch ihren teilweise neuen Zuschnitt von Anfang an beschäftigt. Mit der Bildung der Steuerungsgruppen kam der Auftrag der Pastoralen Profilierung hinzu. Vermehrt nehmen die Steuerungsgruppen die Geistliche Erneuerung und Pastorale Ausrichtung in den Blick. →



## Steuerungsgruppen

Die Steuerungsgruppen steuern den Prozess in den Seelsorgeeinheiten im Blick auf die Ziele und Inhalte der drei Phasen des Entwicklungsplans Pastoral. Mit der Gründung der Gesamtkirchengemeinden im Januar 2017 geht die Funktion der Steuerungsgruppe über in die pastorale Verantwortung des Gesamtkirchengemeinderats und der Pastoralteams.

## Pastoralvisitation

In Stuttgart findet die Pastoralvisitation in zwei Schritten statt. Im Frühjahr 2017 erstellt die Steuerungsgruppe einen Pastoralbericht als Abschlussbericht ihrer zweijährigen Arbeit. Dieser Abschlussbericht ist eine Zusammenstellung der Ziele, Maßnahmen, Ergebnisse und Erkenntnisse im Laufe des Projektes Aufbrechen. Für den Abschlussbericht (4-6 Seiten) gibt es eine Gliederungsvorlage. Er wird dem Gesamtkirchengemeinderat zur Abstimmung vorgelegt und in einem zweiten Gespräch mit dem Stadtdekan (2. Quartal 2017) beraten sowie dem Stadtdekanat und dem Bischöflichen Ordinariat vorgelegt und ist mit dem Pastoralbericht der Pastoralvisitation 2015-2020 identisch.

Bei Fragen zum pastoralen Entwicklungsprozess in Stuttgart können Sie sich gerne an Dekanatsreferentin Kirstin Kruger-Weiß wenden: [kirstin.kruger-weiss@drs.de](mailto:kirstin.kruger-weiss@drs.de); Telefon: 0711 7050300

## Häufig gestellte Fragen

Fragen	Antworten
Ist Kirche am Ort etwas anderes als Aufbrechen? Muss man in Stuttgart jetzt zwei Prozesse machen?	Das Projekt „Aufbrechen“ und der Prozess „Kirche am Ort – Kirche an vielen Orten gestalten“ entsprechen einander in Zielsetzung und Inhalten. Es ist der gleiche Prozess, der in Stuttgart weiterhin „Aufbrechen“ heißt.
Gilt der Entwicklungsplan Pastoral auch für Stuttgart?	Die Arbeit am Entwicklungsplan Pastoral ist mit der Gründung der Steuerungsgruppen inhaltlich bereits gestartet, auch wenn zu dieser Zeit noch nicht explizit vom Entwicklungsplan Pastoral die Rede war. Die Steuerungsgruppen arbeiten weiter bis zur Gründung der Gesamtkirchengemeinden.
Was steht in den Seelsorgeeinheiten in Stuttgart konkret an, wenn „Aufbrechen“ jetzt mit dem diözesanen Prozess „Kirche am Ort – Kirche an vielen Orten gestalten“ verbunden wird?	Die Steuerungsgruppen arbeiten weiter an der strukturellen Umsetzung und der Pastoralen Profilierung. Zur Unterstützung dienen die Arbeitshilfen 1 + 2 zum Prozess „Kirche am Ort – Kirche an vielen Orten gestalten“. Pastorale, strukturelle und geistliche Erneuerung werden dabei gleichermaßen berücksichtigt. Für den geistlichen Erneuerungsprozess finden sich viele Materialien in der Arbeitshilfe 1 und im Internet <a href="http://www.kirche-am-ort.de">www.kirche-am-ort.de</a> .
Wie läuft in Stuttgart die Pastoralvisitation 2015-2020?	Im Frühjahr 2016 besucht der Dekan alle Seelsorgeeinheiten. Bis Frühjahr 2017 schreiben die Steuerungsgruppen den Abschlussbericht über die Projektzeit und legen ihn nach Abstimmung im Gesamtkirchengemeinderat dem Stadtdekanatamt und dem Bischöflichen Ordinariat vor. Der Abschlussbericht kann mit Hilfe einer eigenen Gliederungsvorlage aus dem Bischöflichen Ordinariat gut bearbeitet werden.